









# Dresden und Umgebung

## Von der SA-Sportabzeichen-Fest zum Brandalarm

Wieder hatte eine größere Abteilung der Dresdner Berufsfeuerwehr die Übungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens erfolgreich abgelegt. 48 Mann waren es diesmal, die aus der Hand des SA-Obersturmbannführers Rostke Abzeichen, Besturfsunde und Leistungsabdruck empfingen. Wieder waren zwei Männer dabei, die bereits das 50. Lebensjahr überschritten haben, auch sie lieferten den Beweis, daß Männer, die nicht mehr zu den Jünglingen zu zählen sind, noch sehr gut das SA-Sportabzeichen erkämpfen können. Baurat Lehlein, der auch die Teilnehmer an dem 18. Führerschulungskursus des Landesfeuerwehrverbandes Sachsen zu der Feier hatte antreten lassen, konnte schließlich dem Bürgermeister melden, daß nunmehr 97 Feuerwehrmänner und Oberfeuerwehrmänner, 10 Brandmeister, 1 Oberbrandmeister, 1 Brandinspektor und 1 Baurat der Dresdner Berufsfeuerwehr das SA-Sportabzeichen besitzen. Bürgermeister Dr. Kluge gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun schon eine beträchtliche Anzahl der Volksgenossenschaftler der Stadt sich diese Auszeichnung erkämpft hat. Vor den Männern der Feuerwehr hat nämlich ein großer Teil der Stadtpolizei das Abzeichen erworben. Die nächste Feier wurde vom Aufmarsch der SA-Standarte 100 umrahmt.

Als sich später die Männer der Feuerwehr und der SA noch im Gemeindefestraum der Feuerwehrunterkunft in der Annenstraße zu einem kameradschaftlichen Beisammensein vereinten, konnten sich die Gäste von der schlagartigen Einjahresfeier unserer Dresdner Feuerwehr überzeugen. In später Abendstunde kam von der Schiffswerft Uebigau Brandalarm. Hilftätig waren die Wehrmänner zum Ausrücken fertig. Die SA-Männer stellten sich in selbstverständlicher Kameradschaft zur Hilfeleistung zur Verfügung und rühten ebenfalls mit an die Brandstelle aus. Ein Lager-schuppen der Werft war in Brand geraten. Auch das Feuerlöschboot wurde eingesetzt. Bis in die Morgenstunden arbeiteten Feuerwehr und SA gemeinsam an der Brandstelle und gaben so ein schönes Beispiel des Geistes, der die innere Voraussetzung bildet für den Erwerb des Sportabzeichens der SA.

Am Brand in Vorstadt Uebigau erglänzt mir folgenden amtlichen Bericht der Feuerwehr:  
20.15 Uhr erfolgte ein Alarm zu einem Schadenfeuer nach Uebigau. Helfstraße 20. Hier war ein etwa 40 mal 30 Quadratmeter großer Lager-schuppen samt Inhalt vollständig in Brand geraten. Der auch an der Brandstelle eingetretene Wasserschaden wurde bereits weit vorgeschrittenen Brand von erstlicher Ausdehnung vor, so daß sofort weitere Maßnahmen nachdrücklich werden mußten. Das Feuer wurde mit zehn Schlauchleitungen bekämpft und die Gefahr der weiteren Ausdehnung in kurzer Zeit beseitigt. Die Brandarbeiten, die von den Besatzungen dreier Schläuche, des Wreppbrand- und des Plontiergerätes durchgeführt wurden, nahmen drei Stunden in Anspruch, und auch das Feuerlöschboot wurde für die Wasserversorgung wirkungsvoll eingesetzt. Zur Zeit ist noch ein Schlauch an der Brandstelle mit Ausräumungsarbeiten und Absuchen der Brandstelle tätig.

## Das konnte schlimm ablaufen / Rettung verunglückter in Loschwitz

Am Donnerstag ereignete sich auf der Schillerstraße in Loschwitz am Eingange zur Leonhardstraße ein Verkehrsunfall, bei dem aber glücklicherweise nur Sachschaden entstand. Ein Lastzug aus Hamburg, bestehend aus dem Motorwagen und einem Anhänger, fuhr nach 16 Uhr auf der Bauhner Landstraße vom Weißen Dirsch kommend nachwärts, als nach Aussage des Fahrers plötzlich die Luftdruckbremse versagte und dadurch die Wagen auf der abschüssigen Straße in immer schnellerer Fahrt kamen. So gelangte der Lastzug bis an die Wörldgründstraße. Dort bog der Fahrer, dem die Straßenverhältnisse nicht bekannt waren, in die Schillerstraße ein, weil er glaubte, daß diese bergan führe und der Lastzug dort zum Stehen kommen würde. Als der Fahrer seinen Irrtum erkannte, lenkte er in die schmale Leonhardstraße ein, die auf der Westseite von einer etwa zwei Meter hohen Mauer begrenzt ist. Bei der Schnellfahrt, mit der der Lastzug angefaßt kam, gelang es aber dem Fahrer nicht, die dortige Kurve richtig zu nehmen. Die Lastzug fuhr nach der Mauer zu und legte sich zur Seite. Glücklicherweise wurde der Motorwagen von einem Hochspannungsmast aufgehalten, so daß er nicht völlig hinabstürzte. Der Anhängerwagen glitt jedoch die Böschung

## Straße frei: der Maibaum!

Am Freitagvormittag wurde der Maibaum für den Staatsakt der Landeshauptstadt auf dem Königsufer zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes feierlich eingeehrt. Vor dem Haus der Deutschen Jugend auf dem Sport-Wesell-Platz war der 88 Meter lange, geschmückte Nichtenbaum aufgeföhrt. Angeführt vom Musikzug des Reichsarbeitsdienstes, Gau 18, setzte sich der feierliche Zug durch die Streblener Straße nach dem Hauptbahnhof in Bewegung. Vor dem Maibaum marschierten SA und DSA, hinter ihm eine Jungmädelsgruppe und ein Jungvolksführer unter Vorantritt des Kantarsängers. Ein malenreicher Anblick: Die Jungmädels, die auf mit bunten Farben gezeichneten geschmückten Stäben die Blumen des Frühlings trugen. Auf mit Nichtenweigen verkleideten Märdern, gezaunt von zwei Klappen, rollte der prächtige Maibaum, von Ranken umwunden, dahin. Auf den darüber angehängten acht Fröhlich-kantaren flatterten die Dakenkreuzflaggen. Ihm unmittelbar voran marschierten in ihrer grünen Tracht der Forstmeister und drei Führer des Gunnersdorfer Reviers, woher der Baum stammt, längs des Baumrücken zehn Gunnersdorfer Waldarbeiter und die sechs Dresdner Nummerer, die den Maibaum inmitten der auf dem Königsufer erbauten Tribüne kunstgerecht aufzurichten haben.

So bog der bunte Zug am Hauptbahnhof in die Prager Straße ein und nahm seinen Weg über den Kilmarkt, durch das Georgentor, über die Augustusstraße, Heberstraße, wo die Weissen des Gaumusikzugs des Reichsarbeitsdienstes aufklangen, strömten die Volksgenossen aus den Seitenstraßen herbei und bildeten mehrere Reihen tief Spalier. Jeder will den Waldrieten sehen und grüßen, unter dem wir uns am 1. Mai alle vereinen werden. Eine zahlreiche Menge begleitete den feierlichen Zug, der seinen weiteren Weg durch die Hauptstraße über den Albertplatz nach der Königs-Albert-Straße nahm. Beim Einbiegen in die Albertstraße und von

dort in die noch engere Bismarckstraße muhten die Kurven freilich kunstvoll geföhrt werden. Als der Maibaum pünktlich 12.30 Uhr am Königsufer eintraf, über dem zwölf lange Fahnenflügel wehten, Ranken die Volksgenossen schon Kopf an Kopf auf der breiten Freitreppe. Davor nahmen die Formationen Aufstellung.

### Die Uebergabe am Königsufer

Der Forstmeister aus Gunnersdorf, Burkhardt, sagte: „Preisleiter, deutsche Jugend! Die Forstbeamten und Waldarbeiter haben euch heute den Maibaum gebracht. Aus einem winzigen Samenfrüchtchen ist er allmählich — kurz- und wettertrohnen — herangewachsen zu diesem mächtigen Recken, der 185 Jahre alt ist. Ich übergebe ihn dem Preis-leiter mit dem Wunsch: Uns allen ein frohes Maifest.“  
Preisleiter Walter dankte den Gunnersdorfern für den prächtigen Baum, den sie heute in die Mauern unserer Stadt gebracht haben und führte u. a. aus: „Wir alle überreichen den Baum diesmal mit ganz besonderer Freude. Denn in diesem Jahre schauen die Maibäume hinüber über die Berge in den Gau Oesterreich und sehen dort ebenfalls frohe Menschen unter sich versammelt, die zu uns gekommen sind. Wenn wir in diesen Tagen wieder Stunden der Fröhlichkeit erleben dürfen, so müssen wir wissen, daß das, was über Deutschland gekommen ist, nicht in den Schöpfungstagen das Ergebnis der Arbeit und des Fleißes ist. Unter unserem geliebten Führer ist der weitere Aufstieg des Großdeutschen Reiches gewiß. So mag auch dieser Maibaum, der Jugend unserer Heimat, über einen glücklichen Festtag emporkommen und die Menschen ermahnen, weiterhin zusammenzuhalten.“  
Nach einem dreifachen Sitzen auf den Führer und dem Singen der Nationalhymnen, übergab der Preisleiter den Maibaum dem Zimmermeister, der ihn mit seinen Gefellen am Sonnabend aufstellen wird.

## Dresdner Kinder beglücken österreicherische

Der Sächsische Gemeindeführerverband hatte unsere österreicherischen Gastkinder in das Haus der Landeshauptstadt, Götterstraße, geladen unter dem Leitwort: Dresdner Kinder spielen für österreicherische Grenzlandkinder. In gespannter Erwartung sahen die Kleinen, zum großen Teil zusammen mit ihren Gosteltern, die Lehrer Hans Gähner und von der Hans-Schemm-Schule in Freital vor die Bühne trat und die Gäste begrüßte. Er sagte u. a.: „Wir kommen aus dem arbeitsamen Plauenischen Grunde, wo mächtige Schötte rauchen, aber auch der Weiberhug-Hug schlängelt sich durch die Felsen. An seinen Ufern standen früher viele, viele Wasser-mühlen; eine davon hieß die Rote Mühle, und die Sage erzählt von einem Kobold, der in ihren Mauern sein Wesen trieb. Und so zeigen wir euch das Märchenpiel: „Der Kobold in der Rote Mühle.“ Hans Gähner hat das Heimatspiel mit erzieherischen Grundgedanken in vier Bildern verfaßt, das von Schülern der Hans-Schemm-Schule sehr lebendig gespielt wurde. Der Kantor der Schule, Ernst Gähner, hat die musikalische Untermalung des Textes und einige volks-liebliche Lieder dazu geschrieben, die eine Instrumentalgruppe — Lehrer und ehemalige Schüler der Schule — lauter spielte. Für die Qualität des Stückes und die der Darstellung spricht schon die Tatsache, daß es seine fünfzehnte Aufführung erlebte. Bekannt folgten die Kinder dem kleinen feuerroten Kobold, der den gelagten Schenkwirt bestrafte und dadurch von seiner Gabelucht heilt, und das ehrbare wolleidende alte Müllerweib beglückt, indem er der Müllerochter den Weg zur Königin der Nacht weist, die das verlegte Wasser im Mühlenraben wieder-

führt, so daß die Rote Mühle wieder klappert und die segens-reiche Arbeit nach langer Dürrezeit endlich fortgesetzt werden kann. Das alles spielte sich zweieinhalb Stunden lang im Rahmen schöner Bühnenbilder ab. Reichlich Beifall belohnte die Spielchar.

15. Feldkameraden-Bundesfest in Dresden. Der Säch-sische Feldkameradenbund e. V. Sib Leipzig, hält am 7. und 8. Mai in Dresden seinen 15. Bundesfest ab. Am Sonn- und am Sonntag 8 Uhr tagt im Gewerbehause die Bundesführung. Am Mittelpunkt des Bundesfestes steht eine große Kund-gebung um 11 Uhr auf dem Königsufer.

Exzess in der Arbeit. Grate ist der Kraftfahrer Krebs 20 Jahre bei der Firma Otto R. Borsdorf, Dresden, Loschwitz, Omnibusvermietung, tätig.  
Die Deutschmeister kommen am 3. Mai. Das für Donner- tag abend in der Ausstellung angelegte Konzert der Kapelle des 4. u. 1. Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 mußte in letzter Stunde abgefragt und vertagt werden. Erst kurz vor dem Konzertbeginn traf eine Drahtnachricht ein, daß die Kapelle plötzlich von Nürnberg nach Wien zur Aufstellung worden sei. Nun sollen die beiden Konzerte am 3. und 4. Mai stattfinden.

### Wieder ein Betrugschwindler

Von der Kriminalpolizei wurde dieser Tage ein 80 Jahre alter Betrugschwindler namens Schubert der Staats-anwaltschaft zugeführt. Er knüpfte in den Jahren 1926/28 im Großen Garten Bekanntschaften mit Mädchen an, denen er die Ehe versprach. Unter schwindelhaften Angaben verlangte er, seine Opfer zur Herabgabe von Geld zu bewegen. Dem Betrüger konnten zunächst nur die angezeigten Fälle nach-gewiesen werden. Nach seinen eigenen Angaben hat er aber noch mehr Frauen kennen gelernt. Sollten diese Frauen geschädigt sein, werden sie gebeten, sich zu melden. Beschreibung des Schubert: 188 Zentimeter groß, schmächtig, mittelblond.

## Letzte Sportnachrichten

### Der Sport am 1. Mai

Im Hinblick auf den Sportbetrieb am 1. Mai teilt die Reichssportführung folgendes mit:  
„Sportliche Großveranstaltungen am „Tage der Ratio-nalen Arbeit“, dem 1. Mai, fallen aus, sofern sie nicht auf Wunsch der zuständigen Dienststellen in die an diesem Tage stattfindenden Festveranstaltungen eingegliedert werden. Die Vereinsveranstaltungen, Gesellschafts- und Rundenspiele usw. können am 1. Mai durchgeführt werden, sofern sie nicht mit dem am 1. Mai stattfindenden allgemeinen drilischen Feiern zusammenfallen.“

## Ein Gastspiel im Schauspielhaus

In der Komödie „Lauter Lügen“ von Hans Schwellers, geleitete Melitta Stanes in der Rolle der Joan Schreiber-Bancroft. Das ist die selbstbewusste Welt-dame, die den Rennfahrer Andreas von Doerr in Afrika wäh-rend seiner Gensung von einem Unfall kennen und angezogen lieben gelernt hat und die nun mit großzügiger Unbefang-enheit kommt und diese kleine Eheirung der Frau von Doerr mitteilt, um sie zum Verzicht auf Andreas zu bewegen. Wie sie durch Garba mit List und Liebe überwunden wird, bis sie auf ihre größte Raune verachtet, das ist der Inhalt der Komödie, die sich durch ihren leichten Ton und das feine Spiel Klingensberg und Rainers, Hedda Overbeck und Grethe Volkmarz Erfolgswirksam gesichert hat. Für die Rolle der reichen und weisgereisten Welt-dame brachte Melitta Stanes die gewisse Fremdartigkeit eines Prosentyps mit, der durch schwarzes Haar und bleiches Gesicht pikant wirkt und durch schlanke Linie ein Zeitideal verkörpert. Leichtfertig des Sprechens bewies Melitta Stanes, und ein angelegentliches Einschlag von Herzgefühl hand gerade dieser Rolle wohl an. So ist die Schauspielerin eine „Farbe“ im Ensemble, aber ihr Spiel selbst hat zu wenig Farben. Die Charakteristik der teils dreifachen, teils geistig überlegenen, aber auch nicht herz-lofen Joan, ging nicht gerade tief. Der Aufgabentritt einer „Salondame“, um diesen alten Pashausdruck zu gebrauchen, erfordert mehr geminnende Fröhlichkeit und wohl auch einen wandelbareren Typ der Erscheinung, als ihn Melitta Stanes darbietet. Dr. Felix Zimmermann.

## Wochenplan des Sächsischen Staatstheaters

**Opernhaus**  
Sonntag für Ady, Kreis Dresden: „Die Regiment-sführer“ (7 bis 9 Uhr). — Montag außer Anrecht: „Die Bauerlilie“ (7.30 bis gegen 10.45). — Dienstag Anrecht B: „Die Fiebermaus“ (8 bis nach 10.45 Uhr). — Mittwoch Anrecht B: „Der Schindler“ (8 bis nach 10.45 Uhr). — Donnerstag Anrecht B: „Martha“ (8 bis gegen 10.30 Uhr). — Freitag außer Anrecht: „Die Fledermaus“ (7.30 bis nach 10.30 Uhr). — Sonnabend außer Anrecht: „Carmen“ (7.30 bis gegen 10.30 Uhr). — Sonntag außer Anrecht: „Der fliegende Holländer“ (7.30 bis nach 10 Uhr). — Montag Anrecht A: „Lucia von Lammermoor“ (8 bis nach 10.30 Uhr).  
**Schauspielhaus**  
Sonntag für Ady, Kreis Dresden: „Schwarzrot und Rot“ (7 bis nach 9.30 Uhr). — Montag Anrecht B: „Der

Herzog von Eughien“ (8 bis nach 10.30 Uhr). — Dienstag Anrecht B: „Der Hollebauer Schimmel“ (8 bis gegen 10.30 Uhr). — Mittwoch Anrecht B: „Wie es euch gefällt“ (8 bis gegen 10.30 Uhr). — Donnerstag außer Anrecht, zum ersten Male: „Die Sieben gegen Theben“ (8 bis gegen 10.30 Uhr). — Freitag außer Anrecht: „Der Thron zwischen Erbfeinden“ (8 bis 11 Uhr). — Sonnabend Anrecht B: „Die Sieben gegen Theben“ (8 bis gegen 10.30 Uhr). — Sonntag außer Anrecht: „Lauter Lügen“ (7.30 bis 10 Uhr). — Montag Anrecht A: „Sirenetten“ (8 bis 11 Uhr).

↑ Spielplan des Centraltheaters. Die große Ausstattung-reiche „Gent sin ich verliest“ wird gegeben; am Sonntag (1.) nachm. 8.30 Uhr und abends 8 Uhr. Von Montag (2.) bis mit Sonnabend (7.) täglich 8 Uhr. Am Sonntag (8.) nachm. 8.30 und abends 8 Uhr.

↑ Spielplan des Theaters des Volkes vom 30. April bis 6. Mai. Sonnabend: „Ziv an Amalia“ (geschlossene Vorstellung). Sonntag (1.): „Der Bettelstudent“ (geschlossene Vorstellung). Montag: „Der Bettelstudent“. Dienstag und Mittwoch: „Dunkle Wege“. Donnerstag: „Die Volantier“. Freitag: „Der Bettelstudent“. Sonnabend nachm.: „Der Bettelstudent“ (geschlossene Vorstellung); abends: „Ziv an Amalia“. Sonntag (8.): „Der Bettelstudent“. Montag: „Die Rosenbraut“.

↑ Spielplan des Komödienhauses vom 3. bis 6. Mai. Abends: „Scampolo, ein verflüchttes Märchen“.

↑ Dresdner Philharmonie. Das erste Konzert des bereits an-geländigten Bescheidens findet Mittwoch (4.), abends 8 Uhr, im Gewerbehause statt. Edwin Fischer spielt das Klavierkonzert in G-Moll. Weiter gelangen zur Aufführung: 1. Sinfonie, 2. Sinfonie und Ouvertüre „Cortina“.

↑ Kammerkonzert im Albrechtshaus. Sonntag, den 1. Mai, vorm. 11 Uhr und nachm. 5 Uhr, Kammerkonzert im Albrechtshaus zu Dresden. 1. Konzert des Bescheidens-Ensembles. Klavierwerke: Sonate F-Moll, Herz 57 (Haydn), Sonate G-Moll, Herz 77 Nr. 2 (Mozart), Sonate, Solist: Hans Richter-Gaaler.

## Alte Schallplatte

### Von Alfred Barckel

Man soll nicht in allen Klängen leben. Man soll auch seine alten Schallplatten laufen lassen. Und es ist überhaupt richtig war, daß Matthis, als er in seine alte Studienstadt

zurückkehrte, die kleine Käte mit einem Blumenstrauß aufsuchte...

Es war noch alles wie damals bei der kleinen Käte. Ein bißchen älter sah sie freilich aus. Aber sie war sehr herzlich, freute sich aufrichtig über den Besuch. Und die herben Blumen... Doch, ja, es ging ihr gut. Tagsüber arbeitete sie fleißig, abends sei sie allein zu Hause.

Das Gespräch flachte. Da sah Matthis das alte Grammophon in der Ecke stehen. Er trat heran. Er war froh, etwas sagen zu können. Er redete nun unauhörlich. Wähen Sie noch, Fräulein Käte, die alte Schallplatte... Die stammte aus den Kindertagen des Phonographen. Als man die großen Trichter hatte. Damals wollten die Leute gar nicht glauben, daß die Sache mit rechten Dingen zugeht. Man weiterte darauf, von einem Baugreber genarrt zu werden!

Käte holte den Staubpfeifel und puderte die Nissen an. Man lachte über die Schallplatte. Das heißt: Matthis lachte darüber, daß man über solche Albernheiten einmal lachen konnte; der Geschmack ändert sich schnell. Käte lachte wirklich. Er bemerkte es mit Befremdung.

Aber da war noch eine andere Platte, besann er sich. Ein wunderlicher, sentimentaler Walzer. Der mußte über die Situation hinweghelfen... Diesen Walzer hatten sie damals an jedem Abend laufen lassen, wenn er Käte besuchte. Mindestens ein dutzendmal hintereinander. Manchmal gab es auch eine Flasche Wein dazu. Und manchmal mußte er vom Stuhl aufstehen, um die Platte neu anzulegen, und die anderen sechs mal die kleine Käte...

„Fräulein Käte, haben Sie eigentlich den alten Walzer noch — Sie wissen schon?“  
Das Mädchen errödete. Aber dann ging sie zur Schallplatte. Und legte die Platte auf das Grammophon. Matthis fand den Walzer recht abgeschmackt. Es wimmerte und freilich aus dem Kasten. Und so etwas hat man einmal schon gefunden! lachte er.

„Die Platte ist jetzt ausgespielt“, entschuldigte Käte den alten Walzer. „Ich hab' sie nämlich...“ — sie sah kurz zum Fenster hinaus — „noch ein ganzes Jahr lang laufen lassen, jeden Abend, an dem ich allein war, nachdem du fortgegangen warst und nicht wiederkam...“

Matthis rühte verlegen am seinem Stuhl hin und her. „Ich könnte sich nicht so oft hören“, sagte er schließlich. „Ihr Frauen seid da anders...“  
„Ja“, sagte Käte.  
Matthis ging bald.











Aktien überwiegend fester

Berliner Börse vom 29. April
Nachdem bereits gestern eine weitgehende Erholung der Aktienmärkte eingetreten war, machte die Befestigung meist weitere Fortschritte.

Am Raffinerienmarkt ergaben sich bei ruhiger Geschäftstätigkeit keine nennenswerten Veränderungen. Vandalbriefe wurden weiterhin aufgenommen.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 29. April

Nach freundlicher Eröffnung war die Tendenz für Aktien uneinheitlich, doch erfuhr das Geschäft weiterhin mit den Vorzügen eine kleine Belebung.

250 000 Tonnen Kakao

Die Bildung des Ankaufspools für Kakao ist bis zum 15. Oktober 1938 abgeschlossen worden. Der Verkauf der Kakaoerzeugnisse wird auf einer Veräußerung der Eingangsrechte...

Berliner Schluss- und Nachbörse

Am Verkauf erhielt sich am Aktienmarkt eine freundliche Grundstimmung, doch blieben die Umsätze weiter sehr bescheiden.

Kurze von Steuerquittungen und Gemeindefuldungs-Anleihe

Berlin, 29. April. Steuerquittungen. 1934/35 1934-1935, 1936 111,5, 1937 115,5, 1938 119,75, 11. Dezember 1937 82,70.

Freiverkehrskurze vom 29. April

Deutsche Grammophon 114, Dresdner Volksbank 67,5, Düngerhandels-WG 100,5, Herard & Söhne 107,5.

Erleichterung beim Postverkauf von Waren

Kramel u. W. Ulmer können künftig - zunächst versuchsweise - im Einzelhandel in verpackten Behältnissen aus durchsichtigem Stoff...

Kursberichte vom 29. April 1938

Main table containing stock market data for Leipzig (Mitteldeutsche Börse), Berlin (Berliner Börse), and various bank and insurance shares. Includes columns for stock names, prices, and changes.